

# Kriminalkomödie „Hokuspokus“ kam gut an

„Westfälische Mausefalle“ feierte mit Stück von Curt Goetz in Todtenhausen Premiere

Von Ralf Kapries

**Minden-Todtenhausen** (pri). Die Todtenhausener Theatergemeinschaft „Westfälische Mausefalle“ erfreut sich auch über ihren Ursprungsort hinaus einer derartigen großen Beliebtheit, daß sie innerhalb Mindens an verschiedenen Spielorten auftritt und viele Termine bereits jetzt ausverkauft sind. Auf dem Programm steht „Hokuspokus“, eine bekannte Kriminalkomödie von Curt Goetz. Am Freitagabend feierten die Laiendarsteller Premiere im vollbesetzten evangelischen Gemeindehaus an der Christuskirche in Todtenhausen. Für ihre überdurchschnittlich gute Darbietung ernteten sie begeisterten Applaus.

## Ein seltsamer Besucher

Zum Inhalt: Gerichtspräsident Arden bekommt am Vorabend eines wichtigen Prozesses Besuch von einem seltsamen Mann namens Peer Bille. Dieser weist ihm nach, daß der anstehende Fall, die Mordanklage gegen die Malerswitwe Agda Kjerulf, die ihren Mann durch Ertränken im See umgebracht haben soll, lediglich auf Indizienbeweisen beruht und daß Indizien trügerisch seien. So weist er anhand von Indizien nach, daß Ardens ebenfalls anwesender Freund Arthur Graham ihn ermorden will. Am folgenden Tag, dem Prozeßtag, tritt Bille als Anwalt der Angeklagten Kjerulf auf und führt den Prozeß und damit das Stück zu einem äußerst überraschenden Happy-End.

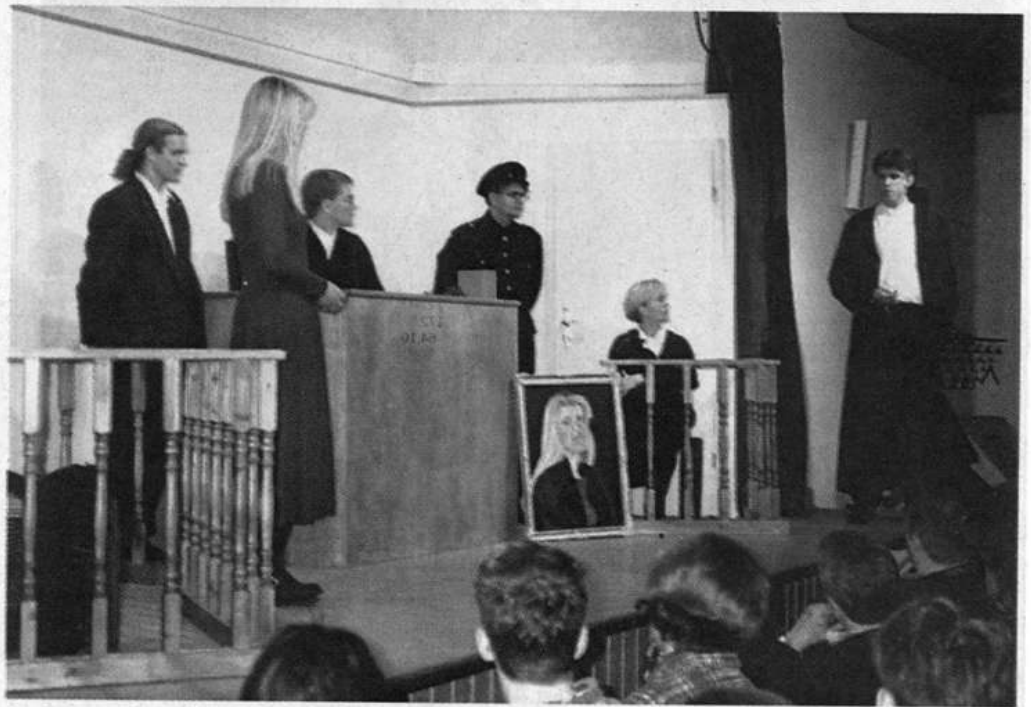
Neben den hinreichenden schauspielerischen Fähigkeiten aller Beteiligten fiel vor allem der gepflegte

Sprachstil auf. Ernst A. Stahlhut und Kai Stahlhut besorgten eine durchaus solide Inszenierung vor den liebevoll detailliert, aber genügend nüchtern ausgeführten Kulissen Ines Teicherts. Der Hauptdarsteller präsentierte einen beherrschten und profilierten Gerichtspräsidenten. Auflockernd und zur großen Freude des Publikums spielten André Kugel den leicht vertrottelten Reinigungsbesitzer Onano und Stephanie Pasel die schwungvolle Frau

Engstrand, um nur einige zu nennen.

Zum Erfolg der Darbietung verhalf wesentlich die große Ernsthaftigkeit, mit der alle Beteiligten die Komödie angingen. Schwierig wurde es allerdings gegen Ende bei den Plädoyers der Staatsanwältin (in der Premierenvorstellung sehr engagiert dargestellt von Sarah Stahlhut) und des Verteidigers (teilweise zu distanziert und mit nur mangelhafter Mimik verkörpert von Kai

Stahlhut). Trotz guter Sprechtechnik erwiesen sie sich als sprachlich nicht differenziert genug und die Laien waren verständlicherweise mit schauspielerischen Mitteln nicht genügend ausgestattet, um den Spannungsbogen dieser schwierigen und langen Passagen zu halten. So kam es zu ermüdenden Längen, die jedoch durch die hervorragende Dramaturgie des Stückes selbst rasch wieder wettgemacht wurden.



Der Verteidiger veranstaltet einigen „Hokuspokus“, um die Unschuld seiner Mandantin zu beweisen. Die Westfälische Mausefalle spielt die turbulente Kriminalkomödie. Foto: Ralf Kapries